

Alles, nur nicht gewöhnlich: Jazz in der Fabrik statt Fußball

Ina Hagenau und Band bieten stimmungsvolles Alternativprogramm

Düren. Samstagabend war in Düren Jazz angesagt. „I.n.a.“ stand auf der Bühne der alten Fabrik und bot denen, denen der Sinn nicht nach Fußball stand, ein stimmungsvolles Alternativprogramm. Die Jazz-Combo rund um die Sängerin Ina Hagenau hatte sich kurzfristig bereiterklärt, für das Schauspiel „Troi und Cressi“ einzuspringen. Doch trotz des Termins fanden einige Jazzfreunde den Weg in die Fabrik. Sie sollten es nicht bereuen.

Familiäre Atmosphäre

Mit Beginn suchte die Band direkt den Kontakt zu den Gästen und schaffte eine für ein Konzert außergewöhnlich familiäre Atmosphäre. Zum Einstieg wurde eine gefühlvolle Impro geboten, spätestens beim ersten Song, dem Titel Lied ihrer aktuellen CD „Distance“, hatte Ina Hagenau mit ihrer bemerkenswert ausdrucksstarken Stimme die Besucher gefangen.

Die Band, eine klassische Jazz-Combo, bestand an dem Abend neben der Sängerin aus Stefan Michalke am Piano, Schlagzeuger Sebastian Bauer und Stefan Berger am Kontrabass, welcher Ben Tai Trawinski vertrat. Beim Abschlusskonzert der ersten Saison bei Becker & Funck durften die Besucher zudem einige Weltpremierer erleben. Die Band arbeitet an ihrem



Hätten mehr Zuschauer verdient: Ina Hagenau und ihre Band spielten zeitgleich zum Deutschland-Spiel.
Foto: Buch

zweiten Album und präsentierte die ersten Werke. „Wir planen eine neue CD. Im Kontrast zum ersten Album wollen wir dieses Mal viel mehr eigene Titel bringen, vielleicht sogar ausschließlich Stücke von uns“, plauderte Ina Hagenau vor dem Konzert aus dem Nähkästchen.

„Wir freuen uns sehr, zum zweiten Mal hier sein zu dürfen“, sagte sie. „Das Projekt ist 2009 aus dem Wunsch entstanden, unser eigenes Ding durchzuziehen, dementsprechend Spaß macht es, unsere Lieder dem Publikum auf der Bühne

zu präsentieren.“ Auch für die Band fand die Frontfrau nur lobende Worte: „Das klappt in den Proben immer außergewöhnlich gut, jeder drückt der Sache seinen Stempel auf, es harmoniert einfach.“ Der Geschäftsführer der Fabrik, Thomas Busch, fand ebenfalls nur lobende Worte für Band und Sängerin: „Sie ist eine Erscheinung, diese einmalige Stimme. Und sie ist eine unheimlich nette Frau!“ Die Gäste waren jedenfalls auch sichtlich begeistert. Ein Konzert, das mehr Menschen hätten erleben müssen. (heb)